

Berner Zeitung BZ kultur

## Auf dem Sprung in die Vergangenheit

*TanzOne-Man-Show mit Video, Text und Lerneffekt: In «Histoires Condansées» erzählt der Genfer Choreograf Foofwa d'Imobilité die Tanzgeschichte des 20. Jahrhunderts. Er selbst agiert als Conférencier, Tänzer und Animateur in Personalunion.*

Wie hat sich der Tanz im Laufe des letzten Jahrhunderts verändert? Erwartungsgemäss würde das Gegenüber jetzt zu einer komplizierten, ausschweifenden Antwort ausholen. Der Genfer Choreograf Foofwa d'Imobilité entgegnet indes wie aus der Pistole geschossen: «Der Tanz ist heute demokratischer.» Jeder Körper, ob dünn, untersetzt oder versehrt, werde heute im Tanz akzeptiert. Und mehr noch: Die elitäre Unterscheidung zwischen anspruchsvollem und populärem Tanz verwische immer stärker. «Heute kann alles Tanz sein», erklärt Foofwa d'Imobilité knapp und dezidiert.

### Schräg und klug

Foofwa d'Imobilité? Nun ja, eigentlich heisst der Mann Frédéric Gafner. Doch 1998 schien ihm dieser Name nicht mehr adäquat. «Ich wollte einen Namen, der meine Persönlichkeit besser zum Ausdruck bringt», sagt der heute 42-jährige Exzentriker, Tänzer und preisgekrönte Choreograf. In «Foofwa» schwingt das Französische «Fou» (verrückt) mit, und der Zusatz «d'Imobilité» steht im krassen Gegensatz zu dem, was einen Tänzer ausmacht: Bewegung. Das Pseudonym sei eben «ein ernster Witz», meint sein Träger. Und doch passt es perfekt. Betrachtet man die zahlreichen Produktionen des Genfers – meist ein Zusammenspiel zwischen Tanz, Video und Text – so zeugen sie von einem unbändigen Spieltrieb. Oder anders gesagt: Sie sind alle ein bisschen «foofwa» – schräg, witzig, rätselhaft, klug und hintergründig zugleich. Diese Attribute dürften auch auf die brandneue Produktion zutreffen, die ab Freitag in der Berner Dampfzentrale zu sehen ist. In «Histoires Condansées» widmet sich Maximalist Foofwa der Tanzgeschichte des 20. Jahrhunderts. Die klassischen, scheinbar schwerelosen Ballettsprünge der Ikone Vaslav Nijinsky (1889–1950) und seine skandalumwitterte Pariser Aufführung von «Le Sacre du Printemps» sind ebenso Teil dieser multimedialen Reise wie die stilbildenden, modernen Choreografien von Merce Cunningham (1919–2009) oder das legendäre Wuppertaler Tanztheater von Pina Bausch (1940–2009). Tanzaffine könnten ihr Gedächtnis auffrischen, Laien bekämen einen lebendigen Überblick über die Entwicklung des Tanzes – und vielleicht Lust auf mehr, so Foofwa d'Imobilité.

### Ein Körper, viele Tanzstile

Dass diese einstündige Tanzlektion trocken-pädagogisch ausfallen könnte, muss man kaum befürchten. «Es ist eine Mischung aus Vortrag und Show, und ich beziehe auch das Publikum mit ein», erläutert der Choreograf. Wie er das genau macht, will er nicht verraten. Nur so viel: «Ich reagiere spontan.» Muss er auch. Denn «Histoires Condansées» ist als One-Man-Show konzipiert. Foofwa d'Imobilité ist Conférencier, Tänzer und Animateur in Personalunion. Dass er dabei alle Tanzstile selber «nachtanzt», versteht sich von selbst. In den Achtzigern brillierte der klassisch ausgebildete Tänzer beim Stuttgarter Ballett, danach acht Jahre lang in der Cunningham Dance Company in New York. Ausserdem sei es interessanter, «wenn das Publikum an einem einzigen Körper die Entwicklung des Tanzes nachvollziehen kann», meint Foofwa d'Imobilité. Und als ob das nicht schon genug wäre: Im zweiten Teil von «Histoires Condansées» geht der Choreograf der Frage nach, wie man die flüchtige Kunst des Tanzes von Generation zu Generation weitergibt. Foofwa selbst bevorzugt Videoaufnahmen, andere Choreografen machen lieber handschriftliche Notizen, manche schwören auf die direkte Nachahmung. Die Methode ist jedoch nicht ausschlaggebend. Wichtig sei, dass wir die Vergangenheit kennen. «Sonst würden wir ja immer dasselbe erfinden.»

### Lucie Machac

[Wir verschenken Tickets an Abonentinnen und Abonenten. Rufen Sie heute Donnerstag von 14 bis 14.30 Uhr an: 031 330 30 25](#)

[2x2 Tickets Foofwa d'Imobilité «Histoires Condansées» Freitag, 8. April, 20 Uhr Dampfzentrale Bern.](#)